

6. Glaubst du großer Herren günstigem
Blick,
so reitest du auf einem Krebse zum Glück.

7. Wenn die Henne nicht eben so gut scharrt,
wie der Hahn,
so kann die Haushaltung nicht bestahn.

8. Wenn das Glück den Büffel will kränzen,
so macht ihm Jedermann Reverenzen.

9. Wer hofft und meint, er hab's schon ganz,
der hat den glatten Kal beim Schwanz.

10. Der Kater wäre wohl auszulachen,
dem die Mäuse ihr Nest ins Ohr machen.

11. Wenn ein Esel den andern instruirt,
schwerlich einer von Beiden Doktor wird.

12. Füchse muss man nicht mit Stangen,
sondern wieder mit Füchsen fangen.

13. Lobt der Fuchs den Raben,
so wird der Rabe bald keinen Käse mehr
haben.

14. Gott läßt jedem Vogel sein Körnlein
liegen,
aber er muss darnach fliegen.

15. Die Geis geht so lang ins Kraut,
bis sie's bezahlt mit ihrer Haut.

16. 'S ist besser, es fressen dich die Wölfe,
als die Fische,
so thut dir das Beißen nicht so lange
weh'.

17. Wenn die Federn den Autor machten,
so wäre die Gans auch nicht zu verachten
(Castelli.)

VII. Der Mensch.

A. Nach seinem Körper.

331. Die Stufenleiter in der Schöpfung.

In der langen, unermesslichen Kette der erschaffenen Dinge sehen wir eine große Mannichfaltigkeit und ein allmähliges Fortschreiten vom Unvollkommenen zum Vollkommenen. Diese Kette umschlingt alle Wesen und die entferntesten Welten hängen als Glieder an ihr. Sie ruht auf der Oberfläche des Erdballs, geht durch die Tiefen des Meeres, sinkt bis in die Eingeweide unseres Weltkörpers; sie steigt hinauf durch die Lüfte und Wolken, dringt in die endlosen himmlischen Räume, und verschwindet unserm Blick in den ungeheuren Fernen, von wo nur noch einzelne Glieder als matt schimmernde Gestirne hernieder funkeln.

Dies ist die Stufenleiter der Schöpfung, wo sich von Stufe zu Stufe die Vollkommenheiten vermehren, vom Staube, der unsern Fuß umspielt, bis zum Seraph, der durch die verklärte Ewigkeit wandelt.